

Geschütze und Wagen zu retten, mit erheblichen Kräften aus der Richtung von der Na einen Gegenangriff, vor dem wir uns zunächst zurückzogen, bis wir Maschinengewehre herangebracht hatten. Nun stürmten wir die ziemlich steile Düne, auf der sich der Russe festgesetzt hatte, und verfolgten den schnell weichenden Feind mit unserem Feuer. Er ließ Hunderte von Toten zurück. Leider kamen dort auch viele Zivilflüchtlinge, Frauen und Kinder, um, die in den Kampf hineingeraten waren. Eine Unmenge von Beute fiel dort einem einzigen Bataillon in die Hand: 5 Feldgeschütze, 3 Grabenkanonen, 45 Minenwerfer, 45 Maschinengewehrläufe, 14 Panz-Minenwerfer, 50 gefüllte Munitionswagen, 15 Maschinengewehre, 2 unbeschädigte Panzerautos, ein Lastauto, 35 gefüllte Bagagewagen und etwa 300 Gefangene.

4. Die Straße von Riga nach Hinzenberg, die der Russe nach dem Überfall von Birsenek arg zerstörte, bietet das übliche Bild einer Rückzugsstraße. Überall stehen verlassene Geschütze, und in den Straßengraben liegen umgestürzte Munitionswagen, weggeworfene Ausrüstungsgegenstände und Koffer, Kinderwagen und Betten.

An der livländischen Na leisteten die Russen noch einmal starken Widerstand. Aber unsere nach vorwärts drängende Infanterie setzte, ohne auf Artillerievorbereitung zu warten, nach nur kurzer Vorbereitung mit Maschinengewehren und leichten Minenwerfern in behelfsmäßigen Flößen über, die man aus Zelttüchern mit Heufüllung hergestellt hatte. Jenseits der Na lief der Russe weiter in Richtung auf Wenden. Gegenwärtig beginnt er sich einzuschanzeln.

Emil Herold, Kriegsberichterstatter. (Berliner Express vom 14. Oktober 1917, Nr. 214.)

23. Einnahme der Insel Desel im Oktober 1917.

I. Die Landung.

1. Die Transportflotte, die Truppen und Kriegsmaterial nach Desel befördern sollte, wurde in der Hauptsache in Hamburg und Bremerhaven zusammengestellt. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe ermißt man, wenn man bedenkt, daß die in Frage kommenden Schiffe seit dreieinviertel Jahr ohne die Möglichkeit genügender Pflege aufgegeben hatten; daß der Befehl zur Bereitstellung der Flotte, um die Geheimhaltung zu sichern, erst in letzter Stunde gegeben werden konnte; daß Kapitäne, Offiziere und Besatzungen erst bei der Abfahrt der Dampfer zur Verfügung gestellt werden konnten; daß zu einer Armeecolonie außer den eigentlichen Truppen und den notwendigen Geschützen der verschiedenen Kaliber ein großer Fuhrpark mit Pferden und Wagen gehört; daß man mit dem Vorhandensein von Lebensmitteln auf Desel nicht rechnen konnte, und endlich daß die Landung an freier Küste ohne Raianlagen erfolgen mußte.

2. Nach tagelanger Vorbereitung durch die Minensuchverbände fuhr die Transportflotte in der Frühe des 12. Oktober unter dem Schutze von Teilen der Hochsee-